

12 Stk.
 10 Stk.
 15 Stk.
 20 Stk.
 25 Stk.
 30 Stk.
 35 Stk.
 40 Stk.
 45 Stk.
 50 Stk.
 55 Stk.
 60 Stk.
 65 Stk.
 70 Stk.
 75 Stk.
 80 Stk.
 85 Stk.
 90 Stk.
 95 Stk.
 100 Stk.

Volks-Zeitung

Erscheint täglich früh, Montag 10 Uhr vormittags

Verlag:
 Wien, L. Gleichmann & Co.
 R. 20-5-00. — Druckerei:
 Volks-Zeitung, Wien, Leopoldsdorf

Geschäftsstellen:
 Kalkulationsbureau, große Waagen: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00), kleine Waagen: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00), Kalkulationsbureau: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00)

Für werbungsmäßig eingesetzte Inserate:
 für werbungsmäßig eingesetzte Inserate: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00), für werbungsmäßig eingesetzte Inserate: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00), für werbungsmäßig eingesetzte Inserate: Wien, L. Gleichmann & Co. (R. 20-5-00)

Folge 176 des 85. Jahrganges Wien, Donnerstag, 29. Juni 1939 Laufende Folge 30243

10 Folge 176 Volks-Zeitung Donnerstag, 29. Juni 1939

Marterpfähle, Indsmen und Bleichgesichter

„Winnetou“, aller Jungen Traum, geht auf der Freilichtbühne in Erfüllung

Ueber allzuviel Ruhe hatte sich ja die Festungswiese im Wiener Prater nie beklagen dürfen. Was sie aber während der letzten Tage an Regsamkeit über sich ergehen lassen mußte, hat dennoch manches Vorangegangene bei weitem übertraffen.

Schon von ferne grüßt ein Wald von Masten herüber, die in Gruppen zu je drei, ein leuchtendes Meer von Fahnen tragen. Und zwischen ihnen haben sich Podien und Türme, weite Gassen und Zelte breit gemacht. Abends rüft hier zu einem Volksfest, wie wir es in derartigen Ausmaßen wohl noch nie er-

als neun Blocks, jeder zu rund 325 Sitzplätzen, geben an die 3000 Personen Platz; dazu kommen aber noch gegen 5000 Stehplätze, so daß jeden Spielabend eine beträchtliche Anzahl Wiener die Möglichkeit haben wird, diesen Veranstaltungen beizuwohnen.

Hinter den nachdunkeln Baumriesen wurden die Garderoben untergebracht: Holzbauten, die den rund 200 mitwirkenden Gelegenheit zu vorübergehendem Aufenthalt bieten.

Keine beneidenswerte Rolle wurde hier dem Spielleiter und seinen Helfern zugeteilt. Stellen Freilichtaufführungen an sich besondere Anforderungen an diese, so wurden sie hier, der natürlich verbaute Bühne wegen, womöglich noch vermehrt. Zwischen Bäumen und Felspartien eine derartige Zahl von Darstellern zu lenken und keinen Auftritt zu versäumen, kann wohl als ein kleines Kunststück bezeichnet werden. Ein gewichtiges Wort steht natürlich auch den Requisiteuren zu; denn sie haben nicht bloß für eine ganz gewaltige Zahl von Waffen zu sorgen, sondern auch die nötige Menge Munition bereitzuhalten. Und die ist wahrhaftig nicht gering, werden doch in der Kampfszene des ersten Bildes nicht weniger als an die 200 Schuß verfeuert werden.

Garry Payer, Direktor und Spielleiter in einer Person, hat Ludwig Körners Bearbeitung von Karl May's „Winnetou“ für diese Aufführungen noch besonders eingerichtet. Was im Text steht, und was an geringfügigen Ergänzungen noch dazukam, ist wortwörtlich dem Werk Karl May's entnommen. Wir dürfen darum unbesorgt sein: wir werden allen vertrauten Gestalten, die uns unsere Jugendjahre hindurch begleiteten, wiederbegegnen: also nicht bloß Winnetou und Old Shatterhand, nicht allein Intschuschuna und Tangua, sondern auch den beiden Unzertrennlichen, Sam Hawkens und Did Stone, Fred Santer und wie sie sonst noch alle heißen mögen.

Wenn wir also noch ein übriges tun wollten, brauchten wir bloß den „Winnetou“ aus unserer Bücherei zu greifen. Doch dessen bedarf es gewiß nicht, denn diese Gestalten waren uns immer gleich lebendig, in unserer Jugend wie heute. Sie lebhaftig vor uns erstehen zu sehen, diese Gelegenheit wird wohl niemand versäumen mögen.



Old Shatterhand (Gillinger) mit der sterbenden Intschuschuna (Fräulein Wang). Aufn.: Bökel.

leben. An diesen gewaltigen Festplatz hat sich aber ein weiterer geschlossen, dem kaum minderem Anspruch sicher sein dürfte: die Freilichtbühne der Karl-May-Festspiele, die heute abend ihre Pforten öffnen wird.

An den Walbrand gelehnt, unter einer mächtigen Baumgruppe, liegt in Manneshöhe über dem Zuschauerraum die langgestreckte Bühne. Rund 45 Meter mißt sie der Länge nach. Die sie zu beiden Seiten begrenzenden Baumriesen tragen die Scheinwerferanlagen, die eine Flut von Licht darübergießen. In dieser natürlichen, wundervollen Dekoration bedurfte es kaum nennenswerter Ergänzungen.

Vor ihr, gegen die Hauptallee zu gerichtet, weitet sich der Zuschauerraum. Nicht weniger